

# Lernen, über **Zäune** zu sehen

CLEMENS PANAGL

**SALZBURG (SN).** Helmi Vent hätte auch ihre Laufbahn als klassische Geigerin weiter verfolgen können: In Kammerensembles tourte sie in den 70er-Jahren durch die USA und durch Afrika. Dass es ganz anders kam, daran ist ein afrikanischer Hund nicht unschuldig: Bei einem Konzert während einer Tournee durch 14 afrikanische

**Die Expertenkultur und die Alltagskultur will ich verbinden.**

Länder „spielten wir ein Konzert mit Schubert, Mozart und Bach, vor einem ganz bunt gemischten Publikum. Während der ganzen Einleitung hat ein Hund mit dem Frackzipfel des Dirigenten gespielt und für Gelächter gesorgt.“ Aus dem Konzert wurde eine ungeplante Performance. Die Anekdote war für Vent ein Aha-Erlebnis, wie verschieden die Möglichkeiten sind, Kunst wahrzunehmen. „Ich fragte mich: Was machen wir da eigentlich?“ Die

**Universell.** Helmi Vent ist Expertin für Kunst, die zwischen den Genrengrenzen blüht. Im jüngsten Uni-Projekt wurden die Straßen Mumbais zur Bühne.

Antwort gab sich die Musikerin und Sportgymnastin bald selbst. Statt innerhalb ihrer Sparten weiterzumachen, wollte sie „eine Möglichkeit suchen, in der Tanz, Musik und Theater Partner sein können.“

Seither baut Helmi Vent Brücken zwischen Genres – und zwischen Studienzweigen: 1983 gründete sie am Mozarteum die TanzMusik-TheaterWerkstatt. Seit 2008 leitet sie das Lab Inter Arts, ein Labor, in dem Studierende des Mozarteums, aber auch der FH und der Paris-Lodron-Universität, vor allem eines erfahren sollen: „Wir lernen, über die Zäune zu schauen.“

Als Student arbeite man oft nur auf die Präsentation

auf der Bühne hin. In Helmi Vents Projektgruppen werden hingegen Kellerräume, Parks, manchmal auch Zebrastreifen zu Bühnen mitten im Alltag. Diese Arbeit fordere und fördere Offenheit.

Im Herbst 2010 ist die Mozarteum-Professorin mit Studierenden in die indische Metropole Mumbai gereist. Eine Filmdoku der Kunstexperimente auf der Straße oder im Waschsalon wird morgen, Mittwoch, im Solitär präsentiert (19.30, Info: [www.labinterarts.com](http://www.labinterarts.com)). Auch für Vent sei dieses Projekt eine neue Erfahrung gewesen: „Wir sind nicht mit fixen Ideen hingekommen, sondern haben versucht, erst einmal den Ort genau wahrzunehmen, uns auf Situationen einzulassen und daraus Performances entstehen zu lassen.“

Fazit: Wenn die Voreingenommenheit zu Hause bleibt, „kommt es zu sehr spannenden Begegnungen“.



**Helmi Vent**

Bild: SN/UNIMOZ